

Mitteilungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Homöopathie

Herausgegeben vom Vorstand der WissHom, Wallstraße 48, 06366 Köthen (Anhalt).
Redaktion: Gerhard Bleul

WissHom
Wissenschaftliche Gesellschaft für Homöopathie
Scientific Society for Homeopathy

Mitteilungen des Vorstands

20. Internationaler Coethener Erfahrungsaustausch (ICE 20) am 12.–14. November 2020 in Köthen (Anhalt)

Homöopathie bei psychischen Erkrankungen, Burnout und chronifizierten Schmerzen



Psychische und psychosomatische Erkrankungen sowie chronifizierte Schmerzen haben unterschiedliche individuelle Ausprägungen. Die Homöopathie spielt in ihrer Behandlung eine besondere Rolle, auch wenn sie als alleinige Methode nicht immer ausreicht. Umgekehrt führen auch andere etablierte Methoden allein oft nicht zum Erfolg. In solchen Fällen kann die

Homöopathie eine wichtige Ergänzung sein. Ein integratives Therapiekonzept ist gefragt.

Einige Referenten des ICE 20 möchten wir jetzt schon vorstellen:

Dr. med. Uwe Friedrich, Baltrum: „Homöopathie und Psychotherapie: wann, was und wie?“ – Uwe Friedrich hat seit sehr vielen Jahren beide Methoden, einzeln und kombiniert, angewendet. Die Frage, wann welche Methode indiziert ist und wann beides kombiniert werden kann, wird in einem Vortrag Thema sein.

Dr. med. Nikolaus Hock (Psychiatrie, Homöopathie), München: In seinem Vortrag wird er vor allem über

Depressionen und Angststörungen sprechen. Der Workshop, den er leiten wird, behandelt generell die Möglichkeiten der Homöopathie bei psychischen Krankheiten.

Dr. med. Stephan Gerke (Psychiatrie, Homöopathie), München: Fallvorstellungen der homöopathischen Behandlung psychisch Kranker. Brauchen wir eine besondere Methodik bei der homöopathischen Arzneimittelfindung? – Am Beispiel der Behandlung eines Patienten mit Erregungszuständen im Rahmen einer Demenzerkrankung werden verschiedene Methoden der Arzneimittelfindung diskutiert.

Virtuelle Klassenräume

Blended Learning

Wenn Lernende zusätzlich zum gewohnten Präsenzunterricht in Kursen, Seminaren und Weiterbildungszirkeln Zutritt zu virtuellen Klassenräumen haben, in denen ihnen die Dozierenden Lernmaterialien zur Verfügung stellen, so nennt man dies Blended Learning. Universitäten und Institute verfügen

heutzutage ganz selbstverständlich über eigene Lernplattformen, die dies ermöglichen. Wir wollen diese moderne pädagogische Methode auch für die homöopathische Ausbildung nutzbar machen. Eine Einführung in die Nutzung unserer virtuellen Klassenräume und ein kleiner Rundgang auf der

gemeinsam mit dem DZVhÄ eingerichteten Moodle-Lernplattform ist anlässlich des Dozierendentreffens in Lindau geplant. Dieses Treffen findet im Anschluss an den Homöopathiekongress des DZVhÄ in Lindau statt, am 23. Mai 2020 von 15–18 Uhr. Anmeldungen hierzu bitte über den DZVhÄ.

Case Reports

Homöopathische Fallberichte

Auf der ÖGHM-ÖGVH Jahrestagung haben Thomas Peinbauer und Petra Weiermayer zum Thema „Homöopathische Fallberichte“ vorgetragen. Petra Weiermayer hatte, zusammen mit Liesbeth Ellinger und

Michael Frass, beim ICE 19 einen Workshop zum Thema „Homöopathische Fallberichte“ geleitet. Danach hat sich eine Gruppe zum professionellen Erstellen von Fallberichten zusammengefunden. Human-

und Veterinärmediziner arbeiten hier zusammen. Über die Onlineplattform „Basecamp“ besteht die Möglichkeit, die eintreffenden Fallberichte und andere Dokumente gemeinsam einzusehen und

zu bearbeiten. Wer dabei sein möchte, möge sich einfach melden unter der Mail-Adresse: petra.weiermayer@outlook.com.

Sie bekommen dann eine Einladung zu unserem Projekt „Case Reports“. Dort können sie sich anmelden und anschließend Dokumente hochladen. Wichtige Dokumente (HOM-CASE-CARE Checkliste, Modifizierte Naranjo-Kriterien etc.) sind bereits

angelegt. Über Onlinemeetings ist dann alle paar Wochen persönlicher Austausch möglich.

Anhand der HOM-CASE-CARE-Checkliste lässt sich schnell ermitteln, ob das benötigte Ausmaß an Dokumentation vorliegt, um einen qualitativ hochwertigen Fallbericht schreiben zu können. Die modifizierten Naranjo-Kriterien dienen dazu, den

Assoziationsgrad von Arzneigabe und Heilungserfolg zu beurteilen. Wichtig zu wissen, ist, dass in einem Fallbericht nie ein Nachweis für die Wirksamkeit einer Medikation erbracht werden kann. Mit dem entsprechenden Fragebogen wird ein Punktescore erstellt. Bei einer Punktezahl größer 8 ist mit großer Wahrscheinlichkeit von einer Assoziation zwischen Arzneigabe und Heilungserfolg auszugehen.